№ 58. Donnerstag, den 8. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. März.

Der internationale Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See vom 16. November 1887, die Freundschaftsverträge mit Ekuador, mit Guatemala und mit Honduras werden debattelos erledigt. Die Allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1884/85 geht an die Rechnungskommission. — Der Reichstag beschäftigte sich sodann mit Wahlprüfungen. Eine längere Diskussion wurde nur veranlaßt durch die Wahl des Abg. v. Oertzen, welche für giltig erklärt wurde. Mit großer Majorität wurde aber auch ein vom Abg. Miquel befürworteter Antrag auf Anstellung von Erhebungen über Beamtenbeeinflussung angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch. (Nachtragsetat. Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen. Entschädigung unschuldig Verurtheilter.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. März.

Im Abgeordnetenhause hat die zweite Abstimmung stattgefunden über den Antrag auf Abänderung des Verfassungsartikels über die Dauer der Legislaturperioden.

Die Debatte, an welcher sich die Abg. Rickert (frs.), von Minnigerode (kons.), Windthorst (Zent.), v. Eynern (nl.), Träger (frs.), v. Erffa (kons.), Gneist (nl.) und Meyer-Breslau (frs.) betheiligten, drehte sich hauptsächlich um die Kammin-Greifenberger Wahl.

Der Antrag v. Benda wurde schließlich mit den Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Kultusetat und Etatsgesetz.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. März.

Der Kaiser ist noch immer erkältet und konnte am Dienstag weder Vorträge noch militärische Meldungen entgegennehmen. Das Leiden ist das alte Blasenleiden.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ einen ausführlichen Bericht, in welchem die unterzeichneten Aerzte (Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann und Bramann), erklären, daß hinsichtlich der Natur und Beurtheilung der Krankheit eine Meinungsverschiedenheit unter ihnen nicht besteht. Ebenso wenig ist von ihnen die Nähe einer gefährlichen Wendung des Leidens behauptet worden. Die einheitliche, verantwortliche Leitung der Behandlung befindet sich wie vor der Operation in den Händen des mitunterzeichneten Sir Morell Mackenzie. Die Presse wird gebeten, im Interesse des Kranken sich jeder Diskussion über die Krankheit oder über die bei der Behandlung angewandten Methoden und Instrumente zu enthalten. Die örtlichen Störungen — heißt es dann weiter — haben sich wesentlich nicht verändert, die Wunde ist geheilt, die Kanülen liegen gut, die Lungen sind gesund, Husten und Auswurf wurden geringer. Der Kräftezustand ist ein befriedigender, der Appetit im Zunehmen begriffen, Verdauungsstörungen sind nicht vorhanden, eben so wenig Schmerzen beim Schlucken oder Kopfweh. Der Schlaf hält ununterbrochen Stunden lang an. Da die Mission des Geheimen Raths v. Bergmann beendet ist, wird er demnächst abreisen.

— Welche hohe Achtung bei den Franzosen der Kronprinz genießt, ergiebt ein Artikel der „Republique francaise“, eines deutschfeindlichen und unversöhnlich rachegierigen Blattes. In demselben heißt es nach der „Voss. Ztg.“: „Dieser noch junge Mann, herrlich und mild von Ansehen, ehe ihn die Krankheit niedergeworfen, . . . war unser Feind . . . Er hatte während des 1870er Kriegs unserem Heere die ersten Niederlagen beigebracht. Aber dieser siegreiche Krieger, den wir hassen sollten, war kein grausamer Sieger, wenn er auch das harte Kriegsrecht üben mußte. Sein Charakter war ein solcher, daß er begriff, daß Menschlichkeit und Gesittung selbst während des bewaffneten Zusammenstoßes nicht vergessen werden müssen, und sein politischer Geist, obschon er in der Diplomatie und innern Geschichte seines Landes nnr eine untergeordnete Rolle spielen durfte, war voraussehend genug, um aus ihm einen leider nicht angehörten Vertheidiger der Mäßigung zu machen. . . Wir müssen in ihm den einzigen von unseren Besiegern anerkennen und begrüßen, der es verstanden hat, im Kriege und in der Folge Mäßigung zu zeigen . . . Man erzählt, daß der Kronprinz bei Reichshofen seinem Stabe befahl, die französischen Verwundeten und Gefangenen zu grüßen. Auch wir entblößen nun unser Haupt vor dem Opfer eines schrecklichen Uebels . . .“

— Fürst Anton Radziwill, Generaladjudant des Kaisers, begiebt sich nach London, um dort den silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen und der Prinzessin von Wales am 10. März beizuwohnen.

— Minister Maybach hat die Königlichen Eisenbahndirektionen und Betriebsämter aufgefordert, den Restaurationsbetrieb auf den Bahnhöfen wirksam zu kontrolliren.

— Wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, ist Generalmajor von Wittich (Brandenburg) für die militärischen Vorträge dem Prinzen Wilhelm beigegeben worden. Die Wahl Gneist's für die staatsrechtlichen und politischen Vorträge ist auf Vorschlag des Fürsten Bismarck erfolgt. Den Bezug einer Besoldung hat Professor Gneist abgelehnt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die 1. Lesung des Antrags Kropatschek, betr. die Gleichstellung der höheren Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit denen an staatlichen beendet und mit erheblicher Majorität beschlossen, die Regierung aufzufordern, Lehranstalten event. in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen und staatliche Fonds zu gewähren und diese auch denjenigen Gemeinden zuzuwenden, welche beschließen, diese Anstalten in andere höhere Schulen, bezüglich deren ein öffentliches Interesse vorliegt, umzuwandeln.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden nach längerer Debatte sämmtliche zu Kap. 12a des Kultusetats gestellte Anträge, welche von dem Plenum an die Kommission zur Vorberathung überwiesen waren (Anträge v. Hammerstein, v. Huene, v. Strombeck, Achenbach, Enneccerus, Brüel), abgelehnt. Angenommen wurde lediglich ein neuer vom Abg. Dr. Brüel gestellter Antrag, daß für die Verwendung des Fonds zur Verbesserung der Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse zu Alterszulagen feste Grundsätze aufgestellt und im nächsten Etat zum Ausdruck gebracht werden sollen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ knüpft an die Mittheilung der an anderer Stelle erwähnten Kundgebung der italienischen Deputirtenkammer folgende Bemerkung an: „Diese einstimmige Kundgebung von Theilnahme ist um so erhebender, als sie den Beweis liefert, daß unsere Beziehungen zu Italien nicht nur auf der Wahl der Regierungen ruhen, sondern auf den nationalen Sympathien der beiden Völker.“

— Im Reichsversicherungsamt hat vor Kurzem eine Konferenz der Landesdirektoren der sämmtlichen preußischen Provinzen stattgefunden, um über die Ausführung des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes und des Gesetzes über die Versicherung der Bauarbeiter zu berathen. Präsident Bödiker theilte der Versammlung mit, daß die preußische Regierung beabsichtigt, das Inkrafttreten des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes für Preußen zum 1. April 1888 herbeizuführen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, daß das Kamminer Wahlergebniß keinesweg aus politischen, sondern aus rein örtlichen Umständen zu erklären und zu verstehen sei und giebt den Rath, man solle weniger auf die politischen Eigenschaften der Kandidaten sehen, als auf die in ihrer Persönlichkeit liegenden Chancen, und sollte hierbei es mit der „Farbe des Lederzeugs“, d. h. der Schattirung politischer Nuancen, nicht allzu genau nehmen.

— Es treten immer mehr Anzeichen hervor, aus denen hervorgeht, welch' schädigende Rückwirkung der Rückgang der russischen Valuta auf die wirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands ausüben muß. So wird aus Warschau gemeldet, daß die dortigen Blätter voll von Nachrichten über Fallimente und Stockungen im geschäftlichen und industriellen Verkehr sind. Im Laufe der letzten Tage wurden vier Metallwaarenfabriken und zehn andere Handlungshäuser gesperrt. Selbst die Wirthshäuser halten den Druck der Krise nicht aus, denn in den letzten zwei Wochen schlossen sechszehn Wirthshäuser ihre Lokale. Die Großhändler klagen über Mangel an Käufern aus der Provinz, in Folge dessen das Geschäftsleben an einem Punkte angelangt erscheint, welcher den vollen Ruin voraussehen läßt. Die „Post“ führt aus, der Hauptgrund für das Fallen des Rubelkurses liege nicht in den Veränderungen des Verkehrs Rußlands mit Deutschland und dem Auslande, sondern darin, weil Rußland über seine Verhältnisse lebe und genöthigt sei, die Bevölkerung über ihre Prästationsfähigkeit zu belasten. Handel, Industrie und Ackerbau gingen zurück und die Steuerquellen versiegen allmählich. Trotzdem sei das Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben stetig zunehmend, namentlich neuerdings, so daß die Gläubiger Rußlands von ernstlichen Besorgnissen erfüllt seien. Die „Post“ erinnert an die enormen Summen für die Schwarze Meer-Flotte, für die Erhaltung der 300 000 Mann an der Westgrenze sowie an den beabsichtigten Kriegshafen in Libau.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt ein allerdings ganz infames Gedicht ab, welches in Basel während des Karnevals vertheilt wurde, da es charakteristisch sei für die Gesinnungen, die wir bei einem Theil unserer Schweizer Nachbarn antreffen und die sich in

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

48.) (Fortsetzung.)

15.

Ein Wiedersehn.

Fred Archer's Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt: denn erst in vorgerückter Nachmittagsstunde kehrte der Polizeikommissar in das Hotel zurück. Seine ernste Miene verrieth, daß auch er nicht als ein Träger erfreulicher Neuigkeiten anzusehen war, und seine ohnehin wenig heitere Stimmung wurde durch Archer's Erzählung keineswegs gebessert.

„Sie haben da eine gewaltige Unvorsichtigkeit begangen, mein Lieber,“ sagte er, „die mich nun wohl dazu zwingen wird, ganz auf eigene Faust weiter zu handeln. Und ich weiß umsoweniger, wie wir über diesen unangenehmen Zwischenfall hinweg kommen sollen, als Ihre Beleidigung des jungen Springer eine völlig ungerechtfertigte und zwecklose war. Alles, was Sie da gehört haben, beruht in vollem Umfange auf Wahrheit.“

Der junge Mann stöhnte schmerzlich auf und schlug die Hände vor das Gesicht. Diesem Manne des Gesetzes und der Gerechtigkeit konnte er ja nicht wie Jenem ins Gesicht rufen, daß er ein Lügner sei. Dieser würde ein solches Wort gewiß nicht ausgesprochen haben, wenn er nicht seine vollgiltigen und schwer wiegenden Gründe dafür gehabt hätte. Und diese Gründe schienen in der That glaubhaft und wichtig genug zu sein. Der Kommissar hatte seinen Tag gut angewendet und nicht eine einzige Viertelstunde nutzlos verloren. Er hatte zunächst die Bekanntschaft Franz Springers gemacht und war von diesem, wie er es erwartei hatte, an den Advokaten verwiesen worden, um wegen des Hausverkaufs zu unterhandeln. Obwohl Behrmann dabei nicht von diesem letzteren Thema abgegangen war und höchstens hier und da einmal eine ganz gleichgiltige Frage nach den Verhältnissen der Stadt gethan hatte, war er doch bald dahinter gekommen, daß er es in dem Doktor mit einem höchst verschlagenen und mißtrauischen Menschen zu thun habe, das man wohl schwerlich überlisten und sicherlich niemals zu einem freiwilligen Geständniß begangenen Unrechts werde bringen können. Von Springer's Familienverhältnissen war nur ganz beiläufig der Rede gewesen, und der Advokat hatte dabei allerdings hingeworfen, sein Klient sei um so eher geneigt, das alte Haus zu verkaufen, da sich sein Sohn schon in den nächsten Wochen mit einer Kousine vermählen werde und naturgemäß den Wunsch habe, sich sein junges Heim in sonnigeren und moderner eingerichteten Räumen aufzubauen, als sie das mehrhundertjährige Gebäude am Marktplatz enthielte. Nach dieser Konferenz, welche der Polizei-Kommissar sehr geschickt in die Länge zu ziehen gewußt hatte, ohne sie zu einem Abschluß kommen zu lassen, war man zur Besichtigung des Hauses selbst übergegangen, und Behrmann hatte dabei auch die Bekanntschaft der übrigen Mitglieder der Springer'schen Familie gemacht.

„Die Frau brachte einen fast noch ungünstigeren Eindruck auf mich hervor,“ erzählte er, „als ihr Mann, und wenn hier wirklich Verbrechen angestiftet worden sind, so ist sie sicherlich nicht unbetheiligt daran gewesen. Auch das Töchterchen konnte mir nicht sonderlich gefallen und noch weniger der Sohn, den ich allerdings nur für einige Augenblicke sah, da er sich bald nach meinem Erscheinen entfernte. Er begab sich wahrscheinlich gerade zu jenem Frühstück, das Sie, mein Freund, in so wenig geschickter Weise unterbrochen haben!“

„Und Helene?“ fragte Archer angstvoll. „Sind Sie auch ihr begegnet? War Sie glücklich? Und haben Sie ihr meinen Wunsch ausgerichtet? Wann werde ich sie sehen?“

„Das sind viele Fragen auf einmal, und Sie müssen mir schon gestatten, sie hübsch der Reihe nach zu beantworten. Gesehen habe ich Fräulein Helene allerdings. Auch muß ich der Wahrheit gemäß bestätigen, daß sie mir als die Verlobte des Herrn Caesar Springer vorgestellt wurde. Den Eindruck einer glücklichen Braut aber hat die junge Dame keineswegs auf mich gemacht, und wenn man sie auch mit großer Zuvorkommenheit zu behandeln scheint, glaube ich doch bemerkt zu haben, daß sie sich bei ihren Verwandten keineswegs behaglich fühlt.“

„Und mein Auftrag? Meine Bitte, sie zu sprechen — haben Sie ihr denn nichts davon mitgetheilt?“

„Nur Geduld, mein Freund, — ich komme auch da hin! — Anfänglich schien sich mir nicht die kleinste Gelegenheit darbieten zu wollen, mich Fräulein Helene zu nähern. Sie nahm von meiner Gegenwart eben so wenig Notiz, als von derjenigen ihrer Verwandten, und selbst nachdem man mich eingeladen hatte, zu Tisch da zu bleiben und nachdem es mir durch eine geschickte Veranstaltung gelungen war, meinen Platz statt neben der Hausfrau neben der jungen Braut zu erhalten, blieben alle meine Versuche, sie in ein Gespräch zu ziehen, in dessen Verlauf ich ihr irgend welche Andeutung hätte machen können, ohne Erfolg.“

„Sie antwortete meist nur durch ein stummes Neigen des Kopfes, selten durch ein kurzes Wort, ihr Teller blieb unberührt, und fast niemals erhob sie ihre gesenkten Blicke. Als wir uns von der trübseligen Mahlzeit erhoben, war ich genau so weit als zuvor, und da ich nicht mehr lange verweilen konnte, wenn ich nicht Gefahr laufen wollte, Argwohn zu erregen, so mußte ich mich wohl zu einem etwas energischeren Vorgehen entschließen. Ich hielt Fräulein Helene, trotz der kargen Antworten, welche ich von ihr erhielt, so lange in einem Gespräch fest, bis wir für einige Minuten allein, oder doch wenigstens unbeobachtet waren, und ich benutzte diesen günstigen Moment, um ihr zuzuflüstern:

„Ich habe Ihnen eine wichtige Enthüllung

einer Stadt wie Basel ungestraft kundgeben dürfen. Das genannte Blatt bemerkt dann: „Wir möchten unsere Nachbarn darauf aufmerksam machen, daß, ganz abgesehen davon, daß das Anstandsgefühl allein schon genügen sollte, um die öffentliche Verbreitung derartiger Infamien zu verhindern, doch auch noch andere Betrachtungen anzustellen wären, um dem blödsinnigen Jubel darüber Einhalt zu gebieten. — Mit einem jeden Privilegium sind Verpflichtungen verbunden. Die Neutralität, der sich die Schweiz erfreut und die von keiner Macht Europa's in wohlwollenderer Weise bei jeder Gelegenheit anerkannt worden ist, als gerade von Deutschland, legt der Schweiz die Verpflichtung auf, alle Provokationen gegen das Ausland zu vermeiden. Leider haben die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen, daß es in der Schweiz Kreise giebt, welche sich dieser internationalen Verpflichtung ihres Landes nicht bewußt sind. Wir wollen hoffen, daß die schweizerische Regierung einschreiten wird, um denjenigen das Spiel zu verderben, welche die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland auf jede Weise stören möchten." Das scheint uns einem erbärmlichen Machwerke, das dem Carneval seine Entstehung verdankt, denn doch zu viel Ehre angethan! Ohne die „Nordd. Allg. Ztg." wäre das Gedicht bereits vergessen; jetzt wird es die Runde durch halb Europa machen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Mittheilung eines Bielefelder Antisemitenblattes, wonach die meisten Aktien der „Norddeutschen" in die Hände Bleichröders übergegangen sein sollten, für unverschämt erlogen.

— Der deutschen Witu-Gesellschaft sind auf Grund ihres Statuts vom 17. Dezember 1887 durch königliche Ordre vom 20. Februar 1888 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

— Die Musiker des Eisenbahn-Regiments, welche bisher nur den preußischen Kompagnien angehörten, sind nunmehr theilweise auch den sächsischen und württembergischen Kompagnien zugetheilt worden. Es ist dies der erste Fall in der Geschichte der preußischen Armee, daß preußische Unterthanen, welche in Preußen selbst ihrer Dienstpflicht genügen, die Kokarde eines anderen deutschen Staates anzulegen haben.

Ausland.

Warschau, 4. März. Die Badische Aktiengesellschaft für Anilin und Sodafabrikation erhielt die Konzession, im Kaiser- und Königreich Fabriken anzulegen und ihre Fabrikate zu vertreiben.

Petersburg, 4. März. Die Charkower Kaufmannschaft petitionirt bei der Regierung um Aufhebung des Verbots, welches Juden den Geschäftsbetrieb auf den Charkower Jahrmärkten untersagt. Dagegen beschlossen die Advokatenkonzipienten in Moskau, keine Juden in ihre Korporation aufzunehmen. (Pos. Ztg.)

Konstantinopel, 5. März. Die Pforte hat sich auch einmal flink gezeigt. Sie hat dem russischen Antrage entsprechend an die bulgarische Regierung telegraphisch die Erklärung gerichtet, daß die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Vasallenstaates illegal sei.

Rom, 5. März. Die Deputirtenkammer hat einstimmig einen Antrag angenommen, dem deutschen Kronprinzen, der Kronprinzessin und den Kaiserlichen Herrschaften, sowie dem ganzen deutschen Reich im Namen der ganzen italienischen Nation ihre innigste Theilnahme und herzlichsten Wünsche für die Wiedergenesung des Kronprinzen auszusprechen. Der Ministerpräsident Crispi schloß sich den Ausführungen des Redners an und erklärte, Italien entbiete seinem erlauchten Gaste, dem Freunde seines Königs, die besten Grüße und wünsche, daß er seine volle Gesundheit wiedererlange und dereinst das mächtige Deutsche Reich regieren möge. Die Kammer spreche dem erhabenen Kranken ihre innigste Sympathie und tiefe Ergebenheit aus.

Zürich, 5. März. Die „Bas. Nachr." protestiren dagegen, daß das heute von uns erwähnte infame poetische Machwerk als öffentliche Bekundung der in der Schweiz gegenüber Deutschland herrschenden Gesinnung betrachtet werde. Jenes Gedicht sei der Baseler Presse und selbst der Baseler Polizei erst durch die deutsche Presse bekannt geworden. Dies beweise genügend, daß es nur in wenigen Exemplaren verbreitet gewesen. Was die freundnachbarlichen Beziehungen der Schweiz zu Deutschland betreffe, so beruhten dieselben auf Verhältnissen zu ernster und entscheidender Natur, als daß sie durch frivole Mittel jemals gestört werden könnten.

London, 5. März. Im Flottenbudget werden für das neue Finanzjahr für die Bedürfnisse der Flotte 15 082 000 Lstr. gefordert, d. i. 905 581 Lstr. weniger als im laufenden Jahre. Dennoch sind nahezu drei Millionen für den Bau von 31 neuen Schiffen ausgeworfen worden. Auch das Heeresbudget auf das Finanzjahr 1888 zu 1889 bleibt um eine beträchtliche Summe hinter dem gegenwärtigen zurück. Mit diesen Ersparnissen ist man jedoch, namentlich in militärischen Kreisen, durchaus nicht einverstanden. Der konservative Deputirte Barclot hat daher die Ernennung einer Kommission beantragt, zur Untersuchung der Mittel zur Vertheidigung des Landes. Ein Regierungsvertreter bekämpfte den Antrag, weil derselbe die Schwächen Englands vor der ganzen Welt bloßlegen würde. Die Berathung des Antrags wurde vertagt.

New-York, 5. März. Am Baumwollenmarkte herrschte am Montag große Erregung. Die Preise wichen bedeutend, auch sind Fallimente erfolgt und es werden weitere befürchtet.

Kapstadt, 6. März. Nach aus Walfischbay eingelaufener Nachricht ist die Engros-Schlächterei und Zentral-Faktorei der Deutsch-West-Afrikanischen Kompagnie in Sandwichhafen, zwei Meilen südlich von Walfischbay, aufgeschlagen und wird die Schlächterei in kürzester Frist in Betrieb gesetzt.

Provinzielles.

A **Argenau,** 5. März. Sonnabend tobte hierselbst ein Unwetter, wie es seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Wege wurden unpassirbar, einige hiesige Gewerbtreibende mußten deshalb in Dorfschaften übernachten. Die Post konnte nur auf weiten Umwegen zum Bahnhofe gelangen. Der Jnowrazlaw'er Zug, welcher fahrplanmäßig hier Sonnabend Abend um 9 Uhr eintreffen soll, kam erst Sonntag Morgen um 4 Uhr an — Ein Büdner aus Suchatowko ging Sonnabend früh in Geschäftssachen nach Polen, ist aber bis jetzt noch nicht zurückgekommen. Es wird nunmehr nach ihm geforscht. — Freitag Abend brannte in Parchanin Abbau ein Gehöft vollständig nieder. Drei Kinder waren allein zu Hause, während sich die Eltern, die Einwohner Golaschewski'schen Eheleute, im Gasthause zu Spital befanden. Das Feuer entstand im Stalle, griff aber bald nach dem Wohnhause über. Ein Mann rettete das kleine Kind, während die beiden ältesten, Knaben im Alter von 13 und 8 Jahren, Betten hinaustragen wollten. Dabei wurden sie von dem herabstürzenden brennenden Strohdache begraben; sie konnten erst nach einiger Zeit, als sie bereits entsetzliche Brandwunden davongetragen hatten, hervorgezogen werden. So fanden die heimgekehrten Eltern ihre Kinder wieder. Der ältere Sohn ist auf dem Transporte nach Jnowrazlaw gestorben, der jüngere liegt schwer krank darnieder. Das verbrannte Hab und Gut der bedauernswerthen Eltern war unversichert.

O **Strasburg,** 6. März. Solcher Schneewehen, wie der letzten, können sich hierselbst die bekannten „ältesten Leute" nicht erinnern und nur der kann sich einen Begriff von der Wucht der entfesselten Elemente machen, der wie Ihr Berichterstatter inmitten des Unwetters auf einer Fußtour auf einsamer Landstraße sich befand; der Schnee liegt stellenweise meterhoch und so ist es kein Wunder, daß Post und Eisenbahn allenthalben festsitzen; von Freitag Abend bis Montag Mittag, wo die erste Post zu uns gelangte, waren wir von der Außenwelt vollständig abgeschnitten und haarsträubende Dinge berichtete der Postillon über seine Erlebnisse und die Beschaffenheit der Wege; er hatte 12 Stunden gebraucht um sein Gespann von Jablonowo bis hierher eine Strecke von 15 Kilometern zu bringen; dieses „Festliegen" erstreckte sich sogar auf den am Sonntag hier stattgehabten Bockbierschrumm, denn er soll 3 Tage und 2 Nächte gedauert haben.

Schneidemühl, 4. März. Sämmtliche Stadtverordnetenwahlen, welche in Folge des Protestes des hiesigen Gymnasial-Direktors Dr. Kunze von Seiten der kgl. Regierung zu Bromberg für ungültig erklärt worden waren, hat der Herr Oberpräsident auf die gegen die Entscheidung der Regierung eingelegte Beschwerde für gültig erklärt. — Herr Gymnasialdirektor Dr. Kunze verläßt zum 1. April unsere Stadt, da er auf seinen Wunsch nach Lissa als Direktor des dortigen Gymnasiums versetzt ist.

Stuhm, 4. März. Das dem Besitzer Speiser gehörige Grundstück in Posilge, Kreis Stuhm, ging in der vor einigen Tagen stattgefundenen Subhastation an den Rentier Herrn Ziemens aus Elbing für den Kaufpreis von 93000 Mk. über. Vorher hatte das Grundstück, wie die „N. W. M." hören, 200 000 Mk. gekostet.

Pelplin, 5. März. Der bisherige Kreis-Schulinspektor Dr. Cyzanka zu Pr. Stargardt ist zum Seminardirektor ernannt worden. Demselben wird, wie wir hören, das Direktorat des Schullehrerseminars zu Berent übertragen werden. (D. Z.)

Danzig, 6. März. Leider hat, so schreibt die „Dzg. Ztg.", das Unwetter, das gestern Abend wiederum tobte, einen Eisenbahn-Unglücksfall zur Folge gehabt. Der Abends um 7 Uhr 38 Minuten fällige pommersche Schnellzug hatte unterwegs eine derartige Verspätung erlitten, daß der um 9 Uhr 9 Minuten hier eintreffende Lokalzug von Zoppot vor demselben abgelassen worden war. Da beide Züge auf demselben Geleise hier einlaufen, so beeilte sich der diensthabende Stationsbeamte, das Geleise zu räumen, und ging mit dem Lokalzuge vor, um denselben auf ein Nebengeleise zu setzen. Während dieses Manövers traf plötzlich die Meldung ein, daß der von zwei Maschinen geführte Schnellzug von Langfuhr abgefahren sei. Trotzdem nun der sofort von der Sachlage unterrichtete Stationsbeamte des Güterbahnhofs Olivaer Thor alles aufbot, den dort ohne Aufenthalt durchfahrenden Zug zum Stehen zu bringen, trotzdem auf dem pommerschen Personenbahnhofe das Einfahrtssignal auf „Halt" stand, waren aber diese Bemühungen vergebens; bei dem herrschenden Unwetter waren eben alle Signale den beiden Führern unsichtbar und der Zug raste mit gewaltiger Geschwindigkeit dem Zusammenstoß entgegen. Der Lokalzug hatte bereits die Einfahrtsweiche passirt und die Maschine war eben im Begriff, in langsamem Tempo nach dem todten Geleise zurückzugehen, als plötzlich aus dem Dunkel die Laternen des ankommenden Zuges sichtbar wurden und im nächsten Augenblick ein heftiges Krachen bewies, daß der Zusammenstoß stattgefunden hatte. Die Maschine des Lokalzuges wurde sofort in stark beschädigtem Zustande auf das benachbarte, nach Neufahrwasser laufende Geleise geschleudert, welches in Folge dessen gänzlich gesperrt wurde, so daß der Verkehr nach Neufahrwasser eingestellt werden mußte. Leider kamen Führer und Heizer nicht unversehrt davon: dem Führer wurde die rechte Backe gespalten, so daß dieselbe zugenäht werden mußte, der Heizer hatte Verletzungen am Beine davongetragen, über deren Natur zur Zeit noch nichts Näheres bekannt ist. Die im Schnellzuge befindlichen Reisenden kamen glücklicher Weise mit dem Schreck davon, da die Personenwagen gänzlich unbeschädigt blieben, die Zugmaschinen dagegen erlitten beide wenn auch nicht erhebliche Beschädigungen. Stärkerer Schaden traf den leeren Lokalzug, von dem der Packwagen und ein Personenwagen III. Klasse ziemlich ramponirt worden waren. Nur dem glücklichen Umstande, daß der heranbrausende Schnellzug den Lokalzug erreichte, als derselbe bereits im Zurückgehen begriffen war, ist es wohl zu danken, daß die Folgen des Zusammenstoßes verhältnißmäßig geringfügige gewesen sind; wären die Züge zusammengefahren, als der Lokalzug im Vorgehen begriffen war, so wären die Folgen entsetzliche gewesen und sicherlich Verluste von Menschenleben zu beklagen gewesen. Der Verkehr nach Zoppot und Neufahrwasser blieb von gestern Abend bis heute Morgen 9 Uhr gesperrt, bis zu welcher Zeit es gelungen war, die Geleise für den Betrieb wieder frei zu machen. (D. Z.)

Danzig, 6. März. Am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr sank in der Nähe des Leuchtthurmes zu Neufahrwasser ein Fischkutter aus Weichselmünde. Von der aus sechs Personen bestehenden Mannschaft wurden fünf, die als sie ihr Schiff verloren sahen, ein Boot bestiegen hatten, von dem Lootsendampfer mit großer Mühe gerettet. Der Kapitän des Kutters, Namens Kreft, welcher sein Fahrzeug nur ungern verlassen wollte, mußte schließlich den Mastbaum erklettern, wo er sich an eine Segelstange festklammerte. Als schließlich die Gewalt der Wellen diese Stange zertrümmerte, fiel Kreft halb erstarrt glücklicherweise gerade auf das Deck des zu seiner Rettung herbeigekommenen Lootsendampfers, so daß alle Personen glücklich gerettet wurden.

Marienburg, 6. März. Am hiesigen Lehrer-Seminar fand am 1. und 2. d. M. die diesjährige mündliche Prüfung statt, nachdem die schriftliche in den Tagen vom 23. bis 25. Februar abgehalten war. Von den 33 Seminaristen, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden alle, von den vier Bewerbern 3.

Marienwerder, 4. März. Der Rendant der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen, Herr Schirrmacher, hat nach 38jähriger Amtsthätigkeit sein Amt niedergelegt und hat sein Nachfolger, der bisherige Regierungssupernumerar Herr Rogacki, die Geschäfte übernommen. (N. W. M.)

Elbing, 6. März. Nach hierher gelangter Mittheilung soll auch in Elbing im Falle einer Mobilmuchung ein Reserve-Lazareth eingerichtet werden. — Unsere heimische Industrie ist um ein Unternehmen reicher geworden, nämlich durch eine Dampf-Hanf-Hechelei.

Elbing, 6. März. Am Dienstag und Mittwoch in der Pfingstwoche, den 22. und 23. Mai, soll das Kirchen-Gesangfest für geistliche und Kirchenmusik der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Elbing stattfinden, und zwar in der Weise, daß sich an das Fest unmittelbar das Jahresfest des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission anschließt. Beide Vereine haben den Festgottesdienst am Mittwoch, 23. Mai, Nachmittag, gemeinsam. Bei diesem Festgottesdienst werden die Chorgesänge von Mitgliedern des Provinzialvereins für geistliche und Kirchenmusik ausgeführt werden. Der liturgische Ausschuß dieses Vereins in Königsberg hat zu diesem Zweck eine Auswahl von 7 Chorgesängen getroffen, die, verschiedenen Zeiten angehörig, sich ebenso durch kirchliche Haltung in Text und Musik, wie durch leichte Ausführbarkeit auszeichnen. Seitens des Elbinger Kirchenchores wird bei dieser Gelegenheit ein Kirchen-Konzert veranstaltet werden. (Elb. Ztg.)

Lyck, 4. März. Donnerstag früh entstand in dem Dorfe P. beim Besitzer R. in dem Wohnhause auf unaufgeklärte Art Feuer, das sich bald über das ganze Gebärde verbreitete und dieses in Asche legte. Die Hausfrau eilte noch mehrere Male in das brennende Gebäude zurück, um die Betten und die Wäsche zu retten; hierbei fand sie in den Flammen ihren Tod.

Bromberg, 5. März. Die Turnvereine des Oberweichselgaues Kulm, Kulmsee, Jnowrazlaw, Nakel, Schubin, Schwetz, Strelno, Thorn und der Männerturnverein zu Bromberg werden nach einer Mittheilung des hiesigen konservativen Blattes ihren Turntag in diesem Jahre in Bromberg am 18. d. M. abhalten.

Bromberg, 6. März. Neuerdings hat die hiesige Polizeiverwaltung unter Zustimmung der Regierung das Mitbringen von Hunden in die Restaurationslokale, öffentlichen Gärten und überhaupt in Räume, welche dem Publikum zugänglich sind, bei Strafe verboten. Die Strafe haben die Gastwirthe, Restaurateure 2c., betreffenden Falls zu entrichten.

Posen, 5. März. Auf Antrag des Fürsten Ferdinand Radziwill beschloß heute der Posener Provinziallandtag die Absendung einer telegraphischen Adresse an den Kronprinzen.

Posen, 6. März. Wegen Ernennung des Dompropstes Wanjura zum Regens an dem wieder zu eröffnenden hiesigen katholischen Geistlichen-Seminar sollten nach Mittheilung des „Westf. Merkur" Verhandlungen zwischen dem Erzbischof Dr. Dinder und der Regierung schweben. Der „Kuryer Pozn." bezeichnet jetzt diese Nachricht als unrichtig und erklärt, daß die Verhandlungen nach einer ganz anderen Richtung gehen. — Wie die „Schles. Volksztg." mittheilt, soll in Brieg ein neues katholisches Lehrerseminar zum 1. Oktober d. J. eröffnet werden; die Hälfte derjenigen Lehrer, welche in diesem Seminar ausgebildet werden, sollen Stellen in der Provinz Posen erhalten.

Lokales.

Thorn, den 7. März.

— [Militärisches.] Dr. Bock, Unterarzt vom 4. Pom. Inf.-Regt. No. 21 unter Versetzung zum Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 zum Assistenz-Arzt 2. Kl. befördert. Dr. Tretzsch, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 zum 4. Pom. Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. Dr. Plehn, Unterarzt vom Landw.-Bat.-Bezirk Graudenz, v. Truszczynski, Unterarzt vom Landw.-Bat.-Bezirk Dt. Eylau, Dr. Hartwich, Unterarzt vom Landw.-Bat.-Bezirk Marienburg zu Assistenz-Aerzten 2. Kl. der Reserve befördert.

— [Versicherung gegen Hagelschaden.] In amtlichen Blättern finden wir folgende Bekanntmachung: „Da die Versicherung gegen Hagelschaden namentlich bei der bäuer-

---

in Bezug auf Ihren verstorbenen Papa zu machen, mein Fräulein. Wollen Sie mir zu diesem Zweck eine Zusammenkunft bewilligen?"

Die junge Dame blickte für einen einzigen rasch vorübergehenden Moment zu mir empor, und ich, war nicht wenig überrascht, aus denselben Augen die eben noch so matt und trüb vor sich hin gestarrt, plötzlich ein helles Feuer lodern zu sehen. Aber es erlosch so schnell wieder, als es sich entzündet hatte, und sie schüttelte traurig den Kopf:

„Ich habe schon so viele Enthüllungen über meinen armen Vater hören müssen, daß es mich nach weiteren nicht mehr verlangt. Ich bin ein armes, hilfloses Geschöpf und es könnte Ihnen wenig Freude machen, mich noch mehr zu quälen, als es ohnedies bereits geschieht."

Ich wollte mich natürlich gegen diesen Argwohn vertheidigen, aber sie unterbrach mich kurz und sagte:

„Wenn es aber etwas Gutes ist, das Sie mir von meinem Papa erzählen wollen, so thun Sie es, bitte, offen und vor allen diesen Leuten."

Das war eine arge Verlegenheit für mich; denn ich konnte ihr natürlich dort in dem Fuchsbau selbst, wo wir in jedem Augenblick gestört und überrascht werden mußten, keine näheren Andeutungen machen. Ihr unvermeidliches Erschrecken hätte mich nothwendig verrathen oder mindestens verdächtig machen müssen, und gerade darauf, daß man dort nicht das geringste Mißtrauen gegen mich empfindet, ruht meine ganze Hoffnung, der Sache näher zu kommen. So mußte ich mich denn darauf beschränken, der jungen Dame hastig und leise zu sagen:

„Ich hoffe, daß es eine angenehme Neuigkeit ist, die ich Ihnen mitgebracht habe; aber sie ist nur für Sie allein bestimmt und wichtig genug, daß Sie mir um ihretwillen eine Viertelstunde schenken. Sie kommt von einem Freunde aus Amerika und Sie finden mich im Hotel zum goldenen Löwen."

(Fortsetzung folgt.)

lichen Bevölkerung im Allgemeinen noch wenig Verbreitung gefunden, was zur Folge hat, daß diese Bevölkerungsklassen beim Eintritte eines bedeutenden Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind, nehme ich wiederholt Veranlassung, auf die wirthschaftlichen Vortheile der Hagel-Versicherung aufmerksam zu machen. Die Versicherung bei einer der vielen Hagelversicherungs-Gesellschaften ist mit keinen Schwierigkeiten verbunden und die Versicherungsprämien sind verhältnißmäßig sehr gering. Die Gemeindevorsteher wollen diese Bekanntmachung veröffentlichen und die Ortsbewohner darauf hinweisen, daß nach der bestehenden Grundsteuer-Verfassung im Falle des Hagelschadens ein Erlaß an der Grundsteuer nicht stattfindet und daß auch der Klassensteuer-Erlaß, falls solcher überhaupt gewährt wird, ein sehr geringer ist und mit dem Schaden, welchen die Grundbesitzer durch den Hagelschlag erleiden, in keinem Verhältniß steht.

— [Das Artushof-Gebäude] harrt noch immer seines weiteren Schicksals; nach den neuesten Nachrichten wird es in den nächsten 2—3 Jahren nicht möglich sein, an den Zukauf des zollamtlichen Gebäudes zu denken, weil der Herr Provinzial-Steuerdirektor zur Zeit keine bestimmten Aussichten auf den Verkauf des Grundstückes machen kann; wie wir erfahren, hat die Artusstift-Deputation beschlossen, die städt. Behörden zu ersuchen, nunmehr mit dem Ausbau des Theatergebäudes vorzugehen und den Bauplan so zu gestalten, daß eine spätere Verbindung der Räume mit dem Hauptzollamts-Gebäude sich ohne Schwierigkeit herstellen läßt; nach dem Plan soll im Erdgeschoß ein Restaurations-Lokal hergestellt werden, diesem sollen sich aber noch größere Räume anschließen, welche nöthigenfalls die Räume des ersten Stockwerks ergänzen; in letzterem wird ein Festsaal erbaut, welcher die ganze Vorderfront einnimmt, dann folgt im Seitengebäude ein Speisesaal und Nebenräume; das zweite Stockwerk enthält die Wohnräume ꝛc. für den Pächter; es wird also angenommen, daß das ganze Gebäude nur an einen Unternehmer verpachtet wird.

— [Die Ziegelei-Restauration] war nahe daran, eine Vergrößerung zu erfahren; nachdem der Pächter, Herr Nicolai, sich bereit erklärt hatte, eventl. seinen Pachtzins um 300 Mark jährlich zu erhöhen, hatte der Magistrat beschlossen, sich beim Mitbieten auf das Herrn Gelhorn gehörige Restaurationsgebäude an der Brücke zu betheiligen; der dem Beauftragten des Magistrats limitirte Preis von 1000 Mk. wurde jedoch von anderen Bietern um 680 Mk. überschritten. Wenn Herr Nicolai entschlossen ist, den jetzigen Miethszins so erheblich zu erhöhen, so dürften die städtischen Behörden doch wohl der Erwägung näher treten können, ob es nicht rathsam ist, zu dem Etablissement einen Saal zu bauen, der es auch im Winter möglich macht, das Lokal zu besuchen.

— [Offizianten-Begräbniß-Verein.] In der gestern Abend im Nicolai'schen Lokale stattgefundenen General-Versammlung erstattete der Rendant den Geschäftsbericht für das Jahr 1887, demnach besitzt der Verein ein Gesammtvermögen von 9977 Mk. gegen 9571 Mk. im Vorjahre. Das Vermögen hat sich sonach um 406 Mk. vermehrt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. Glogau, Schötzau und Philipp, und in den Vorstand die Herren E. Hirschberger, A. Kotze, C. A. Reinelt wieder- und Herr Wendel neugewählt. Der Verein zählt 242 Mitglieder.

— [Der Thorner Beamten-Verein] feiert sein diesjähriges Stiftungsfest Sonnabend, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, in den Räumen des Schützenhauses.

— [Der Handwerkerverein] veranstaltet am nächsten Sonntag im Saale des Schützenhauses ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Die Musik wird von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt.

— [Ueber ein Post-Kuriosum] haben in jüngst vergangener Zeit mehrere Blätter berichtet: Es bestand darin, daß ein am 29. September 1881 in Danzig aufgegebener, am 30. September 1881 in Neidenburg angekommener gedruckter Brief in offenem Kouvert nach 6 Jahren $4^1/_2$ Monaten von dort dem Absender als unbestellbar zurückgesendet wurde. Obwohl wir, so schreibt die „Danz. Ztg.", den Fall nur als „Kuriosum" anführten, unter welcher Flagge er fast durch ganz Deutschland weiter gesegelt ist, hat die kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig doch sofort Ermittelungen über den Hergang anstellen lassen, deren Resultat sie uns freundlichst mittheilt. Der Adressat des Briefes, Dr. Hecht in Neidenburg, ist nicht — wie in irrthümlicher Verwechselung mit einem anderen Arzte jener Gegend mitgetheilt wurde — vor mehreren Jahren, sondern zu Anfang dieses Jahres in Neidenburg verstorben. Seine Wittwe fand unter seinen nachgelassenen Papieren das noch im Umschlage steckende gedruckte Anschreiben, und in der Meinung, dasselbe sei erst nach dem Tode ihres Gatten eingetroffen, gab sie es mit dem Vermerk „Adressat verstorben" der Post in Neidenburg zurück. Der dortige Ausgabebeamte hat die Rücksendung der Drucksache veranlaßt, ohne auf den Tagesstempel zu achten. Auf diese Weise ist die Sendung dem Absender erst jetzt wieder zugeführt worden. Irgend ein Nachtheil ist übrigens durch den Vorfall nicht entstanden.

— [Betriebsstörungen.] In vergangener Nacht hat hier und in einem großen Theile unserer Provinz und der Provinz Ostpreußen heftiges Schneetreiben verbunden mit großem Sturm stattgefunden. Die Strecke Jablonowo-Soldau, die gestern Abend freigelegt war, ist wieder vollständig verschneet, auch auf den Hauptstrecken Ostpreußens müssen ähnliche Störungen eingetreten sein, da die heutige Post aus Königsberg ausgeblieben ist. Bei der seit heute früh eingetretenen milden Witterung werden diese Betriebsstörungen voraussichtlich bald gehoben sein. Hierbei wollen wir noch folgenden Unglücksfalles Erwähnung thun: „Auf der Fahrt des vom Schneetreiben überraschten Kourierzuges ereignete sich am 3. d. Mts. 8 Uhr früh kurz hinter Terespol (Strecke Bromberg-Dirschau) ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Ein Schaffner des Zuges war im Begriff, mehrere Stufen empor zum Bremserhäuschen zu steigen, als die eben von ihm erfaßte Thurmthüre durch Sturmgewalt seinen Händen entrissen wurde und mit der eisenbeschlagenen Kante so heftig an seinen Kopf schlug, daß der Schaffner herab auf die Schienen stürzte. Der furchtbaren Kopfverletzung soll der verunglückte Beamte bereits erlegen sein.

— [Wegesperrung.] Der Weg für Fußgänger, welcher von der Haltestelle an den Kiesgruben vorbei zum Hauptwege auf der Enceinte führte, ist seit gestern durch eine Barriere unfern der Haltestelle abgesperrt. Unseres Erachtens würde es sich empfehlen, auch an der entgegengesetzten Seite durch eine ähnliche Einrichtung den Passanten bemerkbar zu machen, daß die Benutzung des Weges nicht mehr gestattet ist.

— [Die Alarmsignale,] welche bestimmt sind, bei ausbrechender Feuersbrunst die Feuerwehr schneller herbeizurufen, als dies bisher möglich war, werden nun in nächster Zeit wohl aufgestellt werden; zugleich tritt aber ein Plan auf, eine ständige Feuerwehr einzurichten und sie mit der Straßenreinigung in Verbindung zu bringen; es ist nicht zu leugnen, daß die jetzige Art der Straßenreinigung manches zu wünschen übrig läßt; der Wunsch liegt daher wohl sehr nahe, nach beiden Richtungen hin Abhülfe zu schaffen.

— [Der Kanal,] welcher bei Zuschüttung des Stadtgrabens durch die Bäckerstraße geführt werden sollte, wird, wie wir erfahren, einen anderen Lauf erhalten, als anfänglich beabsichtigt war; der Kanal soll am Bord des jetzigen Stadtgrabens entlang gehen, und von ihm aus sollen die Schlamm- (Kloster-), Marien-, Wind- und Coppernicusstraße Stichkanäle erhalten; da der Kanal durch die Bäckerstraße sehr tief gelegt werden müßte, so würde er sehr erheblich größere Kosten erfordert haben, als das neue Projekt. Die städt. Behörden werden darüber wohl bald Entscheidung treffen.

— [Thauwetter] ist seit heute früh eingetreten. In mehreren Straßen der Stadt konnte man heute Mittag bereits Stellen sehen, auf denen sich „Seen" gebildet hatten. Es ist schwierig, den Abfluß dieser Wassermassen zu ermöglichen, unermüdlich wird gearbeitet; an die Hausbesitzer richten wir die Bitte, Schnee und Eis von den vor ihren Grundstücken befindlichen Bürgersteigen bezw. Trottoirs fortschaffen zu lassen und so die Reinigungsarbeiten zu erleichtern.

— [Für das frühere Empfangsgebäude] auf der Haltestelle betrug das abgegebene Meistgebot nur 1600 Mk., und nicht 1680 Mk., wie wir gestern irrthümlich gemeldet haben.

— [Gefunden] mehrere Schlüssel in verschiedenen Straßen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Mtr.

Schiffs-Bewegung.

„Polaria", von Hamburg, am 27. Februar in New-York angekommen; „Rugia", von Hamburg, am 3. März in New-York angekommen; „Sorrento", von Hamburg, am 4. März in New-York angekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. März.

Fonds: matt.			6. März
Russische Banknoten	. . . .	162,25	163,85
Warschau 8 Tage	. . . .	162,00	163,15
Pr. 4% Consols	. . . .	106,75	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	49,40	49,60
do. Liquid. Pfandbriefe	.	44,00	44,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,60	98,50
Credit-Aktien per 100 Gulden	. .	136,75	138,25
Oesterr. Banknoten	. . . . .	160,40	160,50
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	191,90	193,25
Weizen: gelb	April-Mai	160,50	160,70
	Juni-Juli	165,00	165,00
	Loco in New-York	$91^1/_4$	$90^1/_4$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	118,20	118,50
	Juni-Juli	122,50	122,50
	Juli-August	124,00	124,20
Rüböl:	April-Mai	44,70	44,70
	September-Oktober	45,50	45,60
Spiritus:	loco versteuert	95,10	95,30
	do. mit 70 M. Steuer	28,60	28,80
	do. mit 50 M. do.	47,50	47,20
	April-Mai versteuert	94,90	95,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont.	50er	47,50 Bf.,	47,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,— „	28,00 „	—,—	„
März		47,45 Bf.,	47,75 „	—,—	„
„		—,— „	28,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März.

Weizen. Zufuhren fast Null. Preise unverändert.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt.

Gerste kleine 107/12 Pfd. 91 bis 93 Mk.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,40 Pfd. Gd. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
6.	2 hp.	757.2	— 6.4	NW	2	3	
	9 hp.	755.1	— 7.0	W	2	5	
7.	7 ha.	746.1	+ 0.7	W	4	10	

Wasserstand am 7. März, Nachm. 3 Uhr: 0,68 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 7. März. Der Kaiser hat in der ersten Hälfte der Nacht nicht gut geschlafen. Vormittags $10^3/_4$ Uhr erschien Prinz Wilhelm beim Kaiser und bei der Kaiserin. Soeben begiebt sich auch Fürst Bismarck zum Kaiser.

Bekanntmachung.

Es sind noch viele Dienstherrschaften, welche bei unserem Krankenhause auf freie Kur ihrer Dienstboten u. s. w. abonnirt haben, mit den fraglichen Beiträgen im Rückstande. Wir machen daher ergebenst darauf aufmerksam, daß wir gegen die Säumigen den Erlaß eines gerichtlichen Zahlungsbefehls beantragen müßten, falls auch bis zum 15. d. Mts. Zahlung nicht erfolgen sollte.

Thorn, den 6. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir den Taxpreis für die Restbestände an eingeschlagenem Brennholz aus den Einschlägen der Vorjahre ermäßigt haben und zwar:

pro rm. Klobenholz von 4,25 M. auf 3,25 M.
pro rm. Spaltknüppelholz von 3,50 M. auf 2,50 M.

Es sind noch vorhanden:

a. im Schutzbezirk Barbarken:
64 rm. Kiefern Kloben und 36 rm. Kiefern Spaltknüppel,
b. im Schutzbezirk Guttau:
728 rm. Kiefern Kloben.

Thorn, den 1. März 1888.

Der Magistrat.

Pferdeverkauf.

12 gute, starke Arbeitspferde
im Preise von 150—200 Mark und
4 Reitpferde,
gut zugeritten, für mittelschweres u. schweres Gewicht, im Preise von circa 300 Mark, sind in
Ostrowitt bei Schönsee
zu verkaufen.

Offerten

für trockene, eichene Zollbretter u. eichene 3" und 4" starke Bohlen
erbittet
S. Bernstein, Inowrazlaw,
Bau- und Nutzholzhandlung.

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarien-Zucht

vollständig aufzugeben. Verkaufe daher **sämmtliche Heckutensilien, gesunde kräftige Heckweibchen** pro Stück **1 Mk.** und **schön singende Hähne** von **10** und **12 Mk.** an. Außerdem **ein Paar zuchtfähige Goldfasanen** für **30 Mk.**

C. Hempel,
Jakobsstraße.

Den Tapeten- u. Borden-Verkauf

der Tapeten-Fabrik
Leopold Scherk in Liegnitz
habe ich für **Thorn und Umgegend übernommen.**
Muster zur geneigten Ansicht. Preise stets zu Fabrikpreisen.
David Hirsch Kalischer.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife**
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.

Noch einige Möbel

sind **billig zu verkaufen**
Marienstraße 285, part.

Für die Volksküche

sind eingegangen:

im VI. Bezirk

durch die Herren **Berndt** und **Hartmann**: von den Herren A. C. Schulz 4 M., Heinrich Arnoldt 1,50 M., A. Henczynski 50 Pf., F. Stephan 3 M, W. Bensemer 1 M., Julius Großer 3 M., A. C. Mielke u. Sohn 1/4 Ctr. Erbsen, Hübner 20 M., Leopold Fabian 2 Ctr. Kohlen, Albert Schulz 3 M., S. Grollmann 3 M., Frohwerk 2 M., Rühle, Garnisonpfarrer, 5 M., Frau Elkan 50 Pf., Friedrich 1 M., Wennek 1 M., Bernhard 25 Pf., Post 1,25 Pf., H. Gude 2 M., C. Reinicke 3 M., Graßmann 3 M., P. Streich 3 M., Ludwig Latté 10 M., Carl Stender 1,50 M., Max Lange 1 M, E B. 1 M., A. Granowski 50 Pf., Kuttner 1 Tonne Braunbier, P. Hartmann 10 M., J. Wardacki 2 M., Baumgard 1 M., W. Lambeck 3 M., Weinmann 1 M., zusammen 92 Mark.

Im VII. Bezirk

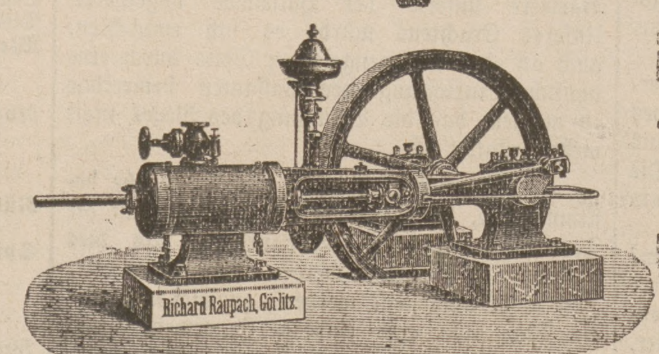
durch die Herren Stadtrath **Prowe** u. **Kauffmann**: von den Herren G. Prowe 10 M., W. Kauffmann 5 M., Kolinski 5 M., von Holleben 10 M., Frau v. B. 5 M., Z. 3 M., A. Wolff 3 M., Frau Bestvatter 10 M., Frau Reuther 2 M., J. G. 2 M., Theodor Liszewski 2 M., A. Wollenberg 1/8 Centner Grütze, R. Schultz 2 M., Frl. Sponnagel 20 M., C. Schwartz 10 M., H. Rausch 1/2 Centner Erbsen, J. Kurowski 2 M., G. Fehlauer 5 M., zusammen 96 M.

Im VIII. Bezirk

durch die Herren **Rittweger** und **Thielebein**: von den Herren von Valtier 2 M., Ungenannt 50 Pf., R. Liebchen 1 M., H. Thomas 2 M., Th. Sponnagel 2 M., M. Meyer 2 M., Walter 1 M., W. Rausch 1,50 M., Templin 1 M., P. Smolinski 1 M., Robert Tilk 10 M., Amtsrichter Martell 3 M., Alexander Rittweger 5 M., zusammen 32 M.

Richard Raupach, Görlitz

Maschinenfabrik



baut als langjährige
Specialität:
Dampfmaschinen-Ziegelpressen
mit
schmiedeeisernem,
daher unzerbrechlichem **Press-Cylinder**
und alle für die
Thonindustrie nöthigen Maschinen und Geräthe.

Mehrfach prämiirt mit silbernen etc. Medaillen und Ehrendiplomen!

NB. Die von mir **complet** eingerichteten Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch außergewöhnlich große Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen!

Die zur

A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in
Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,
Glacé-Handschuhen
werden
werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 11. März cr., im Schützenhause:

Concert

ausgef. von der Kapelle des 61. Regiments.
Hierauf: **Tanzkränzchen.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pfg.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein.

Jeden Donnerstag Abend
Uebung
im Saale des Wiener Café, Mocker.
Anfang 8 3/4 Uhr. Gäste willkommen.



Auf vielseitiges Verlangen
bleibt das
Westend-Museum,
Esplanade,
noch bis
Sonntag, den 11. d. M.
täglich von früh 10 Uhr bis Abend 10 Uhr geöffnet.
Entree à Person nur 20 Pf., Kinder 10 Pfg.

Mein Schuh- u. Stiefel-Geschäft nebst Werkstätte befindet sich v. 1. März ab
Seglerstr. No. 92/93
(früher Butterstr.) im Hause des Herrn S. Hirschfeld.
J. Prylinski.

Wassersucht

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes Mittel.** Näheres gegen 20 Pfg.-Marke. **Hans Weber** in **Stettin.**

Die Maschinenstrickerei

Altstadt 200

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von
Strickarbeiten jeder Art.
Strümpfe z. Anstricken werden angenommen. **Lange Kinderstrümpfe** werden auf Wunsch mit verstärktem Knie in 1 und 1 2c. gearbeitet. Bei **Wiederverkäufern** von **besseren Strumpf- und Strickwaaren** findet **jeder Wunsch Berücksichtigung.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Hugo Claass, Droguenhandlung, Butterstraße in **Thorn.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

[E]ine gute 3/4 Geige z. v. Schillerstrasse 406.

2 Schneider-Gesellen können von sogleich in Arbeit treten **Schuhmacherstr. 419.**

Kurzwaaren. | Weißwaaren.

Corsetts. | **Tricottaillen.**

Meiner ungünstigen Geschäftslage
wegen **verkaufe** zu den **billigsten** Preisen am hiesigen Platze
in nur reellen Qualitäten.
Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.** Neust. Markt.
Als ganz besonders **preiswerth** empfehle **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.**

Strickgarne. | Tricotagen.

Verlobungs-Anzeigen | **Hochzeits-Einladungen**

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

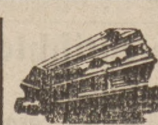
Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.
Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3 1/2 Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.
Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren
in den **neuesten Farbenstellungen.**
A. Petersilge.

Tägl. fr. gebr. **Kaffee** v. M. 1,20 bis M. 1,60, **Farin** 32 Pf. pro Pfd., **Stärke** 25 Pf., **tägl. fr. Hefen** à 50 Pf., **Würfelzucker** à 35 Pf. empfiehlt
J. Tomaszewski, Brückenstr. 16.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Für mein **Speditions-Geschäft suche** zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
Adolph Aron.

Rathskeller.

Von heute ab täglich

Bock-Bier.



Bock-Bier

in **Gebinden, Flaschen und im Ausschank** bei
E. Stein,
Bier-Depot, Culmerstr.



Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Ein älteres Fräulein

sucht zur selbstständigen Führung eines Haushalts oder als Stütze der Hausfrau von sofort oder später **Stellung** (auch zur Vertretung). Näheres in der Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. ev. Kirche.
Freitag, den 9. März 1888.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: 2 Sätze von Mendelssohn und Graun (Tod Jesu).

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.